

## Ergebnisblatt #01

WiGe Rolle, Funktion und Aufgaben der Regionen und RegionalmanagerInnen



# Erste Sitzung und Themenfindung

## INHALT

1.	<b>Informationen zur Veranstaltung</b>	2
2.	<b>Programm &amp; Ziele</b>	3
	Programmpunkte	3
	Ziele der ersten Sitzung	3
3.	<b>Themenfindung</b>	3
4.	<b>Praxisfenster «Toggenburg 2008»</b>	4
	Was ist das «Praxisfenster»?	4
	Projekt «Toggenburg 2008»	4
	Erfolgsfaktoren	4
5.	<b>«Austauschfenster»</b>	5
	Was ist das «Austauschfenster»?	5
	Was ist die Motivation von Regionalmanagerinnen und -managern?	5
6.	<b>Literaturtipps</b>	5
7.	<b>Besondere Hinweise</b>	6

### Ergebnisblatt

Dieses Ergebnisblatt hat den Stellenwert eines aufgearbeiteten und bearbeiteten Protokolls. Es soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wissensgemeinschaft helfen, wichtige Ideen, Gedanken, und Arbeitsschritte festzuhalten, ist aber klar als Teil eines noch nicht abgeschlossenen Arbeitsprozesses zu verstehen. Alle Seiten werden deshalb mit einem «work in progress»-Stempel gekennzeichnet.

Das Ergebnisblatt macht das in den Wissensgemeinschaften erarbeitete Wissen der gesamten Regionalentwicklungs-Community zugänglich. Es richtet sich somit an alle Akteurinnen und Akteure im Regionalentwicklungsbereich, die Interesse an den im Ergebnisblatt behandelten Themen haben.

## 1. INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

Wissensgemeinschaft (WiGe) «Rolle, Funktion und Aufgaben der Regionen und Regionalmanagerinnen und Regionalmanager der NRP»

### Typ der Veranstaltung

Wissensgemeinschaft, 1. Sitzung

### Ort & Datum

Rathaus Lichtensteig (SG), 2. September 2008

### Kontakt

Johannes Heeb (johannes.heeb[at]regiosuisse.ch)

### Teilnehmende

Daniel Blatter, toggenburg.ch  
Geneviève Favre, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete SAB  
Bernhard Imoberdorf, Region Goms  
Marco Marozzi, Regione Malcantone  
Georges Mariétan, Chablais région  
Caspar Nicca, RegioViamala  
Karin Peter, Bergregion Thun-InnertPort  
Gabriel Weber, Region Glarner Hinterland-Sernftal

### Download des Dokuments

[www.regiosuisse.ch/download/regiosuisse-publikationen/](http://www.regiosuisse.ch/download/regiosuisse-publikationen/)

### Sprachen

Die regiosuisse-Ergebnisblätter erscheinen auf Deutsch und Französisch.

### Titelbild

Lichtensteig (SG), Foto Daniel Blatter, toggenburg.ch



Teilnehmende der Wissensgemeinschaft « Rolle, Funktion und Aufgaben der Regionen und Regionalmanagerinnen und Regionalmanager der NRP » bei der Themenfindung.



## 2. PROGRAMM & ZIELE

### Programmpunkte

Im Folgenden werden kurz die wichtigsten Programmpunkte der Wissensgemeinschaft «Rolle, Funktion und Aufgaben der Regionen und Regionalmanagerinnen und Regionalmanager der Neuen Regionalpolitik NRP» dargestellt.

- **Begrüssung und Präsentation von Arbeitsmethodik und Arbeitsform:** Wissensgemeinschaften bearbeiten konkrete Fragestellungen und Probleme – wo immer möglich anhand realer Fallbeispiele aus dem Kreis der Teilnehmenden. Drei bis viermal jährlich finden Treffen statt; die Lebensdauer der Wissensgemeinschaften wird durch die Mitarbeitenden selbst bestimmt.
- **Arbeitsblock 1:** Identifikation zentraler Arbeitsthemen für die Wissensgemeinschaft.
- **Arbeitsblock 2:** Priorisierung der am Morgen identifizierten Arbeitsthemen.
- **«Austauschfenster»:** Offener Austausch von Problemen, Erfahrungen, Ideen, Instrumenten und Methoden, mit Möglichkeit für Kurzpräsentationen der Teilnehmenden.
- **«Praxisfenster»:** Das Praxisfenster bietet die Möglichkeit, ein NRP-Projekt konkret zu analysieren, Erfolgsfaktoren zu identifizieren, aber auch Probleme zu diskutieren und Fragen zu beantworten. Es stellt den Bezug zur Praxis her.

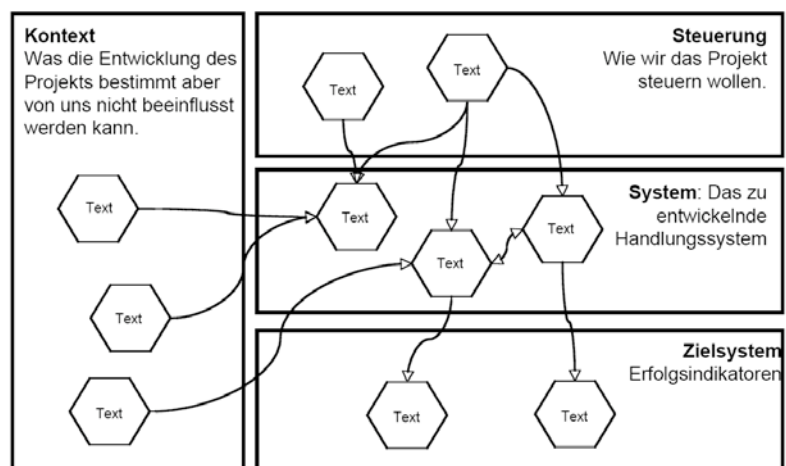
### Ziele der ersten Sitzung

Ziele dieses ersten gemeinsamen Treffens der Wissensgemeinschaft «Rolle, Funktion und Aufgaben der Regionen und Regionalmanagerinnen und Regionalmanager der NRP» waren:

- Festlegen der Arbeitsmethodik und Arbeitsform
- Definition von zukünftigen Arbeitsthemen der Wissensgemeinschaft
- Gegenseitiges Kennenlernen der einzelnen Mitglieder der Wissensgemeinschaft

## 3. THEMENFINDUNG

Insgesamt wurden durch die Teilnehmenden vier Themenbereiche mit hoher Priorität identifiziert (in Klammer: Anzahl «Prioritätspunkte»). Dabei haben sich die Teilnehmenden der regio**suisse**-Wissensgemeinschaft zuerst in verschiedene Kleingruppen unterteilt, welche mit sogenannten Prozesskarten oder mentalen Modellen verschiedene Themen identifiziert haben. Diese einzelnen Modelle wurden anschliessend durch die gesamte Gruppe priorisiert.



Strukturierung der mentalen Modelle. Die Akteurinnen und Akteure gliedern ihre Vorstellungen über ihr Handlungssystem nach Kontext, Steuer-, System- und Kontrollgrössen. Aus: J. HEEB, S. BELLWALD, H. ALLEMANN (2008): Praxisleitfaden Regionalentwicklung. Bern und Wolhusen. Download: [www.regiosuisse.ch/download/publikationen](http://www.regiosuisse.ch/download/publikationen).

### 1 Rolle der Regionen / Regionalmanagerinnen und Regionalmanager der NRP (9)

Was ist genau die Rolle der Regionen? Was bedeutet der Wandel von Regionalsekretärinnen und -sekretären zu Regionalmanagerinnen und -managern? Wie verändert die Tatsache, dass die NRP einen starken Fokus auf



wirtschaftliche Entwicklung legt, diese Rolle/die Aufgaben?

- Profil von Regionalmanagerinnen und -managern
- Sollten sich Rollen und Aufgaben vermehrt auf die Prüfung der Zweckmässigkeit von Projekten konzentrieren?

## 2 Projektmanagement, Moderations- und Begleitungskompetenz (8)

Management Werkzeuge / Weiterbildung. Wie kann ein NRP-Projekt erfolgreich durchgeführt werden?

- Steuerung und Projektmanagement
- Management-Skills von Regionalmanagerinnen und Regionalmanagern
- Einbezug von Akteurinnen und Akteuren aus NRP, Gemeinde und Unternehmungen
- Motivierte Personen zum Erfolg führen

## 3 Projektstruktur NRP-Projekte (7)

- Gibt es eine ideale Struktur für NRP-Projekte (Vereine, AG, etc.)? Welche Struktur braucht es? Welche Form braucht es? Könnten Public Private Partnerships (PPP) eine geeignete «Arbeitsform» sein?

## 4 Regionale Stärken (4)

- Wie kann man die Stärken der Region für Wertschöpfungsketten nutzen?
- Einsatz von NRP-Mitteln in Naturparks (Doppelfinanzierung?)

## 4. PRAXISFENSTER «TOGGENBURG 2008»

### Was ist das «Praxisfenster»?

Das «Praxisfenster» dient dazu, einen Praxisbezug für die Akteurinnen und Akteure der NRP herzustellen. Abwechselnd werden unterschiedliche NRP-Projekte vorgestellt, wenn immer möglich mit einem direkten Bezug zur Region, in welcher die Wissensgemeinschafts-Sitzung stattfindet. So können Erfolgsfaktoren aber auch Fragen und Probleme konkret analysiert und diskutiert werden. Zusätzlich erhalten die präsentierenden Akteurinnen und Akteure die Möglichkeit, konkret ihre Projekte vorzustellen und sich Feedback zu ihren Projekten und Projektideen von erfahrenen Teilnehmenden zu holen.

### Projekt «Toggenburg 2008»

Ausführungen und Informationen durch Daniel Blatter, toggenburg.ch

In den vergangenen Jahrzehnten war die Wirtschaft in verschiedenen Schweizer Regionen, darunter im Toggenburg, einem starken strukturellen Wandel ausgesetzt. Aufgrund der Erkenntnis, dass strukturelle Probleme nicht durch isolierte Massnahmen gelöst werden können, sollen im Pilotprojekt «Toggenburg 2008» in Zusammenarbeit zwischen Bund, Kanton St. Gallen und der Region Toggenburg die künftigen regionalpolitischen Aktivitäten stärker koordiniert werden. Im Projekt «Toggenburg 2008» werden die Bereiche «Tourismus», «Land- und Forstwirtschaft», «Technologietransfer und KMU-Förderung» sowie «Infrastruktur, Bewilligungen, Wohnen im ländlichen Raum» bearbeitet. In vier Arbeitsgruppen, in denen das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, der Kanton und der Verein «toggenburg.ch» vertreten sind, sollen Massnahmen entwickelt und evaluiert werden. Durch das Pilotprojekt sollen auch Erkenntnisse für andere ländliche Regionen generiert werden (Quelle: Daniel Blatter & [www.admin.ch/aktuell/00089](http://www.admin.ch/aktuell/00089)). Siehe auch [www.toggenburg.ch/](http://www.toggenburg.ch/).

### Erfolgsfaktoren

Das Projekt beruht auf einer guten Zusammenarbeit mit Bund und Kanton.

**Arbeitsbeispiele:** Probleme, wie z. B. der Streusiedlungsbauweise, werden von der Gruppe «Bauen ausserhalb der Bauzonen» angegangen. → Wie geht man mit Bauen ausserhalb der Bauzonen um? Es könnte gut Wohnraum für mehrere tausend Personen geschaffen werden, ohne dass neue Gebäude ausserhalb der Bauzone gebaut werden müssen, sondern nur indem man bestehende Bauten umnutzt. Mit den bestehenden Gesetzen ist dies momentan nicht möglich, die Gebäude verwahrlosen, was auch der Attraktivität der Region für den Tourismus (Image) schadet. Die Arbeitsgruppe untersucht also mögliche Lösungsansätze.



## 5. «AUSTAUSCH-FENSTER»

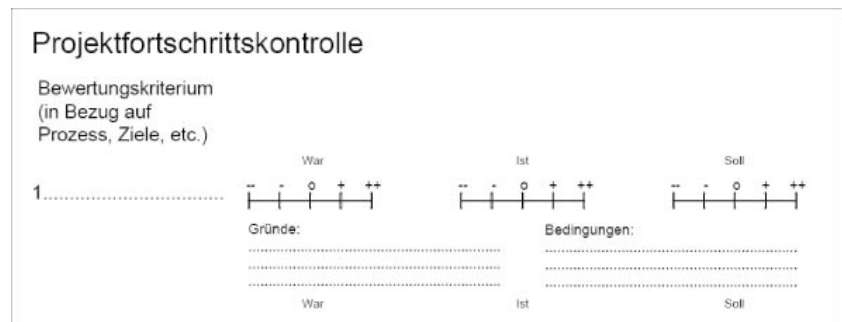
### Was ist das «Austauschfenster»?

Das «Austauschfenster» gibt den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Wissensgemeinschaft die Möglichkeit, rasch und unkompliziert Probleme und Fragen aus dem eigenen Arbeitsalltag zu diskutieren, Erfahrungen zu analysieren oder Ideen auszutauschen. Die Themenfelder werden bewusst offen gelassen. Das Austauschfenster bietet den Teilnehmenden auch die Möglichkeit, kurze Präsentationen zu halten, falls dies notwendig ist zur Klärung eines Anliegens, oder um andere Teilnehmende auf eine bestimmte Thematik aufmerksam zu machen.

### Was ist die Motivation von Regionalmanagerinnen und -managern?

Bund und Kantone geben beide schon sehr strenge Richtlinien vor: Wo bleibt die Verantwortung der Regionalmanagerinnen und -manager? Was treibt Regionalmanagerinnen und -manager an, weiterzumachen?

- Die Faszination, dass man sich an einer Stelle befindet, an der man Richtungen vorgeben kann und auch Veränderungen einleiten kann.
- Die Rollen müssen klar sein: Unsicherheit im Rollen und Prozessverständnis führen zum Motivationsverlust.
- Anreize müssen stark sein, Fortschritte sichtbar. Dabei kann die



Projektfortschrittskontrolle wie im Praxisleitfaden Regionalentwicklung helfen.

Projektfortschrittskontrolle. Aus: J. HEEB, S. BELLWALD, H. ALLEMANN (2008): Praxisleitfaden Regionalentwicklung. Bern und Wolhusen, Download: [www.regiosuisse.ch/download/publikationen](http://www.regiosuisse.ch/download/publikationen).

- Von verschiedenen Seiten werden Befürchtungen geäußert, dass mit der NRP die ländlichen Räume nicht unbedingt gewinnen würden.

### Weitere allgemeine Inputs zur 1. Sitzung

- Innovation gründet auf Spontaneität – Programmvorgaben und Leistungsvereinbarungen müssen deshalb eine hohe Flexibilität zulassen.
- Die Erwartungen, insbesondere von der Politik gegenüber der NRP sind sehr hoch. Die NRP wirkt nicht/nur bescheiden in wirtschaftlich stark benachteiligten Räumen (fehlende Innovationskraft). Ist dies gewollt oder ungewollt?
- Gesellschaftspolitische Strukturanpassungen (Fusionen, Projekte für eine gut strukturierte Zusammenarbeit unter öffentlichrechtlichen Körperschaften) wären der Innovation förderlich. Wie können diese unterstützt werden?
- Das Umdenken zur NRP und zur innovationsbedingten Unterstützung beansprucht viel Zeit. Die Wirkung der NRP verzögert sich dadurch (Kommunikation an Politik).
- Der grösste Teil der Projekte in der Schweiz beschäftigt sich mit ähnlichen Themen. Wie können wirklich innovative Projekte geschaffen werden

## 6. LITERATURTIPPS

- BOY, J., DUDEK, C., KUSCHEL, S. (1998): Projektmanagement: Grundlagen, Methoden und Techniken, Zusammenhänge. Offenbach: Gabal. ISBN: 3-930799-01-4.
- CIPRA International (2008): Alps-Know-How CD-Rom. Schaan: CIPRA.  
→ Viel Wissen über Regionalentwicklung im Alpenraum, interaktiver Zugang zu Dokumenten. Lauftext auf Englisch, Zusatzdokumente in Originalsprachen (D, F, I, E, SI)
- DOPPLER, K. & LAUTERBURG, C. (2000): Change-Management: den Unternehmenswandel gestalten. Frankfurt, New York: Campus. ISBN: 3-593-



35324-5.

| → Klassiker zum Thema Veränderungsmanagement.

- HEINTEL, M. (2005): Regionalmanagement in Österreich. Professionalisierung und Lernorientierung. =Abhandlungen zur Geographie und Regionalforschung, Band 8. Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien. ISBN: 3-900830-56-8.
- KOLLMAN, G., LEUTHOLD, M., PFEFFERKORN, W., SCHREFEL, CH. (Hrsg.) (2003): Partizipation. Ein Reiseführer für Grenzüberschreitungen in Wissenschaft und Planung. =Schriftenreihe Tourismus & Entwicklung. Band 6 / respect - Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung. München, Wien: Profil. ISBN: 3-89019-551-2.
- LITKE, H.-D. (1995): Projektmanagement: Methoden, Techniken und Verhaltensweisen. 3. Überarbeitete und erweiterte Auflage. München, Wien: Hanser. ISBN: 3-446-18310-8.
- OSTERHOLD, G. (2000): Veränderungsmanagement. Visionen und Wege zu einer neuen Unternehmenskultur. Niederhausen: Falken. ISBN: 3-8068-2582-3.
- SIMMEN, H. & WALTER, F. (2007): Landschaft gemeinsam gestalten. Möglichkeiten und Grenzen der Partizipation. Thematische Synthese zum Forschungsschwerpunkt III «Zielfindung und Gestaltung» des Nationalen Forschungsprogramms 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen» des Schweizerischen Nationalfonds SNF. Altdorf, Bern: vdf. ISBN: 978-3-7281-3113-3.

## 7. BESONDERE HINWEISE

Es wird noch ein «knackiger» Name für die Wissensgemeinschaft «Rolle, Funktion und Aufgaben der Regionen und Regionalmanagerinnen und Regionalmanager der NRP» gesucht.

